

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **46 (1959)**

Heft 7: **Mensch und Stadt**

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Nutzungsbedingungen

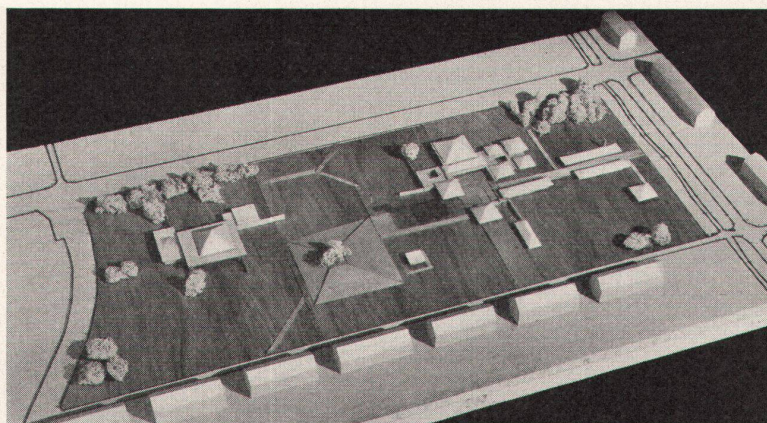
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



5

5
Freizeitzentrum für Oerlikon, stud. arch. Hans-Jakob Wittwer

Photos: Peter Grünert, Zürich

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Entschieden

Oberstufenschulhaus in Elsau

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 1800): Gubelmann SIA & Strohmeier, Architekten, Winterthur; 2. Preis (Fr. 1000): Prof. Ulrich Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur; 3. Preis (Fr. 700): Herbert Isler, Arch. SIA, Winterthur. Ferner erhalten alle Projektverfasser eine feste Entschädigung von je Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung und

Durchführung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Bernhard Niggli, Präsident der Sekundarschulpflege (Vorsitzender); Adolf Kellermüller, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Hans Kellermüller, Sekundarlehrer; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Schwimmbadanlage in Hinwil

Das Preisgericht traf folgenden Entscheidung: 1. Rang (Fr. 1900): Walter Imhof, Arch. SIA, Wohlen; 2. Rang (Fr. 1800): Ruth und Fritz Ostertag, Architekten SIA, Herrliberg; 3. Rang (Fr. 1700): Rudolf und Esther Guyer, Architekten SIA, Meilen; 4. Rang (Fr. 1600): Max Hertig, Architekt, Tann. Das Preisgericht emp-

Evangelische Kirche mit Nebengebäuden in Niederurnen

In diesem beschränkten Projektwettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheidung: 1. Preis (Fr. 1300): Hans Leuzinger jun., Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 1200): Gebr. Pfister, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 1100): Hans Howald, Architekt, Zürich; 4. Preis (Fr. 900): Jakob Zweifel, Arch. BSA/SIA, Zürich, und W. Marti, Architekt, Glarus. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 800. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der Projekte in den drei ersten Rängen zur Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Preisgericht: Felix Baerlocher, Arch. SIA, St. Gallen; Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; C. Jenny, Ziegelbrücke;

Wettbewerbskalender

Veranstalter	Objekte	Teilnehmer	Termin	Siehe WERK Nr.
Schulvorsteherschaft Altnau	Sekundarschulhaus in Altnau	Die im Kanton Thurgau heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1958 niedergelassenen Fachleute schweizerischer Nationalität	7. August 1959	Juni 1959
Stadtrat von Luzern	Umgestaltung beider Ufer des Vierwaldstättersees zwischen Seebücke und Gemeindegrenze in Luzern	Die in der Stadt Luzern heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1957 ununterbrochen in Luzern niedergelassenen Personen	1. Sept. 1959	März 1959
Direktion der öffentlichen Bauten des Kantons Freiburg	Verwaltungsgebäude in Freiburg	Die im Kanton Freiburg heimatberechtigten oder seit mindestens einem Jahr niedergelassenen Schweizer Architekten	1. Sept. 1959	Juni 1959
Katholische Kirchgemeinde Uster	Katholische Kirche mit Turm, Pfarrhaus und Vereinsräumen	Die im Kanton Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1958 niedergelassenen Architekten katholischer Konfession, ferner die Architekten, die seit 1. Januar 1958 in der Gemeinde Uster niedergelassen sind, ohne Rücksicht auf ihre Konfession	5. Sept. 1959	Juni 1959
Il Municipio di Ascona e la Società Pro Ascona	Palazzo dei Congressi di Ascona	a) Gli architetti o gruppi di architetti iscritti all'albo cantonale degli ingegneri ed architetti e domiciliati nel Cantone Ticino almeno dal primo gennaio 1958; b) Gli studenti di architettura ticinesi regolarmente iscritti ad una facoltà di architettura di grado universitario	30 sett. 1959	maggio 1959
Evangelisch-reformierte Gesamtkirchgemeinde der Stadt Bern	Evangelisch-reformierte Kirche mit Kirchgemeindehaus und Pfarrhaus an der Reichenbachstrasse in Bern	Die der evangelisch-reformierten Landeskirche angehörenden Architekten und Baufachleute, die seit mindestens 1. Mai 1958 im Amtsbezirk Bern zivilrechtlichen Wohnsitz oder ein Büro haben	9. Nov. 1959	Juni 1959

H. Steinmann, Ziegelbrücke; Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Mittelschulgebäude in Sargans

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): W. Schlegel, Architekt, Trübbach; 2. Preis (Fr. 1200): W. Gantenbein, Architekt, Buchs; 3. Preis (Fr. 600): A. Urfer, Architekt, Sargans; 4. Preis (Fr. 400): A. Rigendinger, Architekt, Flums. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 500. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Entwurfs mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu beauftragen. Preisgericht: Landammann Dr. S. Frick (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Kantonsbaumeister Carl Breyer, Arch. SIA, St. Gallen; Dr. Th. Hartmann, Arch. SIA, Chur; Landammann Dr. A. Roemer; Ersatzmänner: F. Engler, Architekt, Wattwil; Dr. J. Fritsch, Vizedirektor, Rorschach.

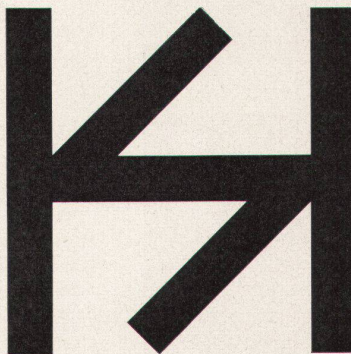
In Zürich wurde im Mai das neue Schwesternhochhaus des Kantonsspitals eingeweiht. Architekt: Jakob Zweifel BSA/SIA, Zürich. Ansicht des Schwesternhauses von der Gloriastraße.
Photo: Fritz Maurer, Zürich



Verbände

Mitgliederaufnahmen des SWB

Der Zentralvorstand des Schweizerischen Werkbundes hat die folgenden neuen Mitglieder aufgenommen: Kurt Hauert, Graphiker, Basel; Kurt Ulrich, Zeichenlehrer, Basel; Werner Weber, Zeichenlehrer, Basel; Marcel Wyss, Graphiker, Bern.



Signet der Siedlung Halen bei Bern von Marcel Wyss SWB, Bern

Gesellschaft für schweizerische Kunstgeschichte Jahrestagung in Basel 9. bis 11. Mai

An der starkbesuchten 79. Generalversammlung vom 9. Mai in Basel wies Prof. Dr. Hans R. Hahnloser, Bern, als Präsident auf die nationale Bedeutung des in Auflagen von über 11000 Exemplaren erscheinenden Werkes «Die Kunstdenkmäler der Schweiz» hin, das hinsichtlich Stetigkeit der Publikation und Umfang und Verbreitung der einzelnen Bände von der Kunsttopographie keines anderen Landes erreicht wird. Wenn bei der nunmehr als gesichert zu betrachtenden Herausgabe von zwei Bänden pro Jahr ausnahmsweise eine Verzögerung in der Fertigstellung eines Bandes eintritt, wie dies bei dem noch nicht ausgelieferten Band über die Bürgerhäuser der Stadt Bern von Paul Hofer als zweiter Jahrestagung 1958 der Fall ist, so droht der exakt funktionierende Arbeitsplan ins Wanken zu geraten. Denn der Präsident der Redaktionskommission, Professor Dr. Hans Reinhardt, der Herstellungsredaktor, Dr. Ernst Murbach, und der Drucker und Verleger, Birkhäuser AG, können der großen Aufgabe nur bei wohlgeordneter Zusammenarbeit gerecht werden. Von den bereits in einer halben Million Exemplaren verbreiteten «Schweizer

Kunstführern» konnte eine weitere Zehnerreihe über einzelne Baudenkmäler und Kunststätten fertiggestellt werden. In dem von Dr. Murbach redigierten, vierteljährlich erscheinenden Mitteilungsblatt «Unsere Kunstdenkmäler» wird regelmäßig auch auf aktuelle Leistungen und Probleme der praktischen Denkmalpflege hingewiesen.

Auf die beiden für 1959 vorgesehenen Kunstdenkmälerbände über Kirchen der Stadt Freiburg (II) von Marcel Strub und über das luzernische Amt Willisau von Adolf Reinle sollen 1960 das bereits im Manuskript vorliegende Werk über das Berner Münster von L. Mojon und ein weiterer Band aus den Kantonen Schaffhausen oder St. Gallen folgen. Im Kanton Basel-Stadt arbeitet Dr. François Maurer am zweiten Kirchenband; im Kanton Luzern wird nach der Bearbeitung des Amtes Hochdorf und der allgemeinen Zusammenfassung die Inventarisierung abgeschlossen sein. In weiteren Kantonen werden die Arbeiten fortgeführt; im Tessin und im Kanton Genf sind die organisatorischen Vorbereitungen aufgenommen worden.

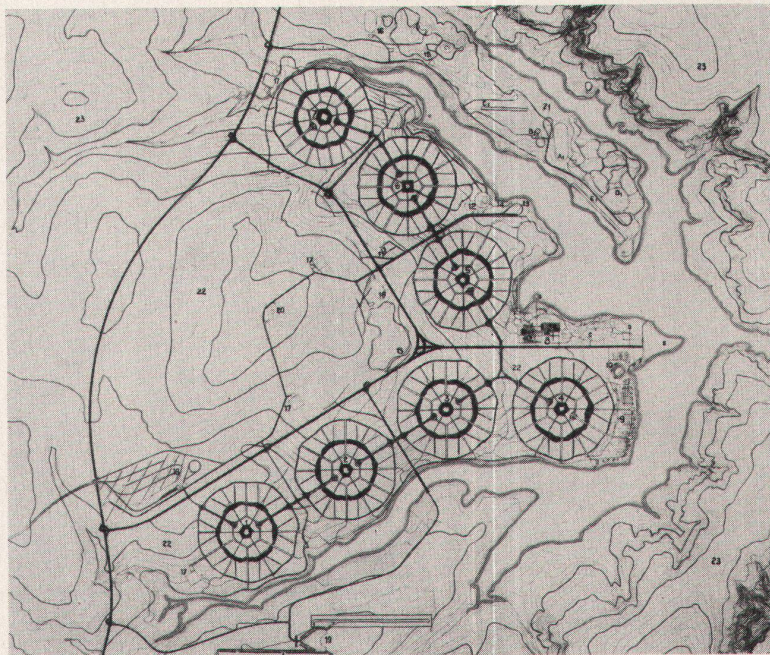
Auf das von Prof. Reinhardt vorgelegte Produktionsprogramm folgte die Genehmigung der von Dr. Max Wassmer kommentierten Rechnung nebst Budget. Die im Stadium der Überbrückung befindlichen Finanzen sollen dieses Jahr, dank der Vermittlung von Dir. Hans Gaudard, durch einen Beitrag der PTT-Verwaltung (nämlich deren Anteil an der Bundesfeierspende) ins Gleichgewicht gebracht und nächstes Jahr durch die erhoffte Verwendung der gesamten Bundesfeierspende für kulturelle Zwecke auf längere Zeit gefestigt werden. Walter Rösch übernimmt nach einem Jahr des Ausstandes wiederum das Quästorat, ferner treten Vertreter der Kantone Tessin, Wallis und Genf in den Vorstand ein. Durch Zusammenarbeit mit dem Landesmuseum soll die «Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte» weiter ausgestaltet werden. Ein Lichtbildervortrag von Dr. P. H. Boerlin über Basler Bauten des 18. Jahrhunderts leitete über zur Besichtigung des Wildschen Hauses am Petersplatz, wo ein Empfang durch die Regierung stattfand, und nach dem Abendessen sah man den von Th. Seeger (Binningen) stammenden Dokumentarfilm «Barock in der Schweiz», der jedoch gesprächsweise von den Zuschauern durchaus nicht so hoch gepriesen wurde, wie man es nach der schwungvollen Einführung hätte erwarten sollen.

Die ausgezeichnet vorbereitete Tagung wurde am Samstagnachmittag bereichert durch Rundgänge in Basel nach zehn verschiedenen Programmen, am Sonntag durch ebenfalls wahlweise zu

Wettbewerbsprojekt für die Stadt Brasilia

Architekten: M., M., M. Roberto
und Paulo Novaes, Sao Paulo

Im Zusammenhang mit dem Baubericht über Brasilia im Hauptteil dieses Heftes veröffentlichen wir ein Projekt der bekannten brasilianischen Architekten Roberto, das seinerzeit mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde. Das Projekt wird gekennzeichnet durch die Aufteilung der Stadt in verschiedene Kondensationskerne, die bei einigen Variationen in sich gleich aufgebaut sind. Die Stadt setzt sich infolgedessen aus verschiedenen Satellitenstädten zusammen. Die Verfasser bezeichnen ihre Idee als die «polynukleare Stadt».



1

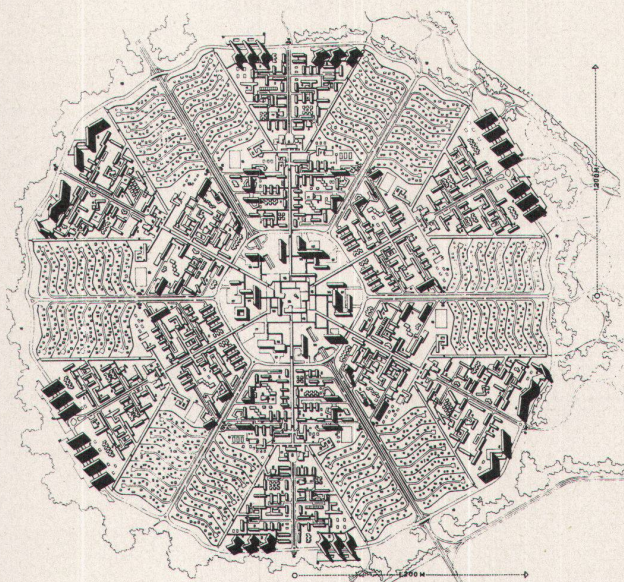
Wettbewerbsprojekt für die Stadt Brasilia, 3. Preis

1 Situation des Projektes mit sieben Stadtkernen

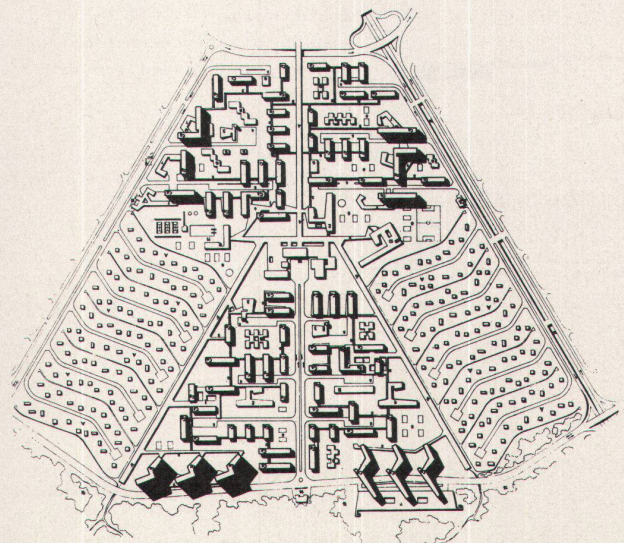
2 Einzelner Stadtkern

3 Quartier des Stadtkerns

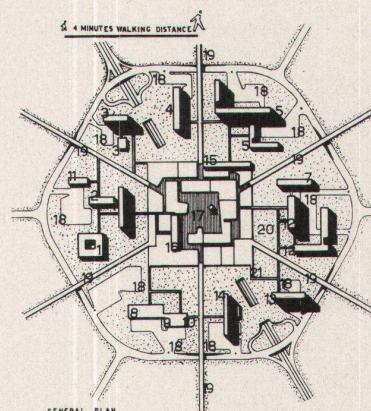
4 Zentrum des Stadtkerns



2



3



4

Gemeinschafts- zentren

Die «Soziale Aufrüstung des Dorfes» im Lande Hessen

Unter dieser etwas programmatischen Bezeichnung ist im Lande Hessen eine sehr interessante Initiative der Landesbehörden im Gange. Die öffentliche Unterstützung und Förderung des Baues von Zentren in den einzelnen Dörfern dürfte neben den übrigen Wirkungen vor allem auch der Landflucht entgegenwirken. Da dieses Problem auch in der Schweiz und besonders in unsern Berggebieten sehr dringend ist, dürfte die Initiative als Anregung für unsere Behörden und Berghilfeaktionen von Interesse sein. Wir veröffentlichen nachstehend einen Auszug aus den Richtlinien für den Bau von Gemeinschaftshäusern des hessi-

schen Ministeriums für Arbeit, Wirtschaft und Verkehr und einige der bisher entstandenen oder projektierten Bauten. b.h.

1. Ursache:

In den hessischen Landgemeinden fehlen vielfach gemeinschaftliche, soziale und kulturelle Einrichtungen und auch Einrichtungen zur Arbeitserleichterung, wie sie in den Städten bestehen. Das hessische Dorf ist im allgemeinen aus eigener Kraft nicht in der Lage, sich diese Einrichtungen zu schaffen.

2. Gründung des Programms:

Am 3. April 1952 wurde dem hessischen Landtag der Antrag Nr. 393 betreffend Bereitstellung eines Förderungsbetrages von zunächst 1,5 Millionen DM im Etatjahr 1952/53 für die «Soziale Aufrüstung des Dorfes» vorgelegt. Nach Aussprache hat der hessische Landtag diesen Antrag einstimmig gebilligt. Ein Fachmännerausschuß wurde ins Leben